Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahrnehmungen

Da werden sie nun wahrgenommen, unsere Zivilschützer, auf den Hochstühlen und Aussichtsplattformen an den Arteplages der Expo.02, wo sie Ausschau halten. Es sieht fast aus wie bei Baywatch. Nur wirken selbst die neuen Uniformen nicht ganz so sexy. Und die Zivilschützer sind nicht ebenso kurvenreich. Besser gesagt, deren Kurven befinden sich an anderen Orten. Sie leisten gute Arbeit, und wichtige noch obendrein. Denn ohne korrekte und schnelle Meldungen keine richtigen Massnahmen, wenn etwas passiert. Das bestätigen auch die Organisatoren und Verantwortlichen gerne.

Die Militärkollegen vom Train transportieren in Murten mit Pferdewagen Expo-Besucher von der Armeeausstellung (eine Eimerspritze ist wohl die gefährlichste Waffe, die dort ausgestellt ist) und der Werft zum Zentrum der dortigen Arteplage. Ähnliches tun Leute von den Genietruppen übers Wasser des Murtensees mit Flössen aus Pontons.

Die Dienstleistungen werden gern angenommen. Jung und Alt freuts, wenn auch vielleicht aus unterschiedlicher Veranlassung: Die einen sind nur froh um den Transport, bei den anderen mögen dazu noch Erinnerungen an frühere Zeiten kommen. Erstaunlich nur, dass diese Wahrnehmungen von den Besucherinnen und Besuchern sogar zugegeben werden. Sie glauben das nicht? Das disziplinierte Anstehen in einer Menschenschlange – sonst auch nicht gerade eine helvetische Tugend – lehrt einen anderes. Was da alles an Gesprächen entsteht! Die VIP-Eingänge sind daneben etwas geradezu Langweiliges! Die Medien haben – wenn auch leicht verwirrt – Blut gerochen. Den genannten Transporten versucht man mit süffisanter Berichterstattung näher zu kommen. Das Publikum reagiert mit Äusserungen der Zufriedenheit. Ein Reporter fragt, ob die Zivilschützer oder sogar deren Tätigkeit nötig seien. Antwort des interviewten Verantwortlichen: «Ja.» Und auf ein erstauntes Gesicht ergänzend reagierend: «Ohne die ginge es nicht!»

Es werden hauptsächlich zufriedene Besucher wahrgenommen (so was!), die Zahlen stimmen, die Einnahmen nicht – stand zu lesen. Ja, fragt sich Dr. N. Ürzi, nun seinerseits leicht durcheinander, wer macht denn da Bilanzen? Und wer interpretiert sie? Übrigens: Geld verdienen könne man an der Expo.02 auch, wurde in Zeitungen wahrgenommen. Das wiederum wäre eine alte eidgenössische Tugend. Dass man, wie gefordert, mit den SBB anreist und nicht mit dem Privatwagen, eher nicht – und passiert trotzdem!

Dr. N. Ürzi will keine Medienschelte veranstalten. Es ist in jeder Hinsicht ein komplexes Ding, unsere (man darf heute trotz allem schon unsere sagen) Expo.02. Sie gibt den Besucherinnen und Besuchern viel zu denken. Das ist, was sich ihr ewig quengelnder N. Ürzi von den Journalisten wünscht: wahrnehmen, mitdenken auch bei der Berichterstattung über eher verborgene oder ruhige, nicht spektakuläre, aber umso wirksamere, notwendigere Dienstleistungen. Zum Beispiel eben von den Zivilschützern. Eine schöne, nachdenkliche, fröhliche und kommunikative Expo.02 Ihnen allen! *Ihr Dr. N. Ürzi*

Anmerkung der Redaktion: Dr. N. Ürzi ist zivilschutzleistender Ur-Eidgenosse, der das Notwendige schon immer früher erkannt und besser rezipiert hat als andere, deshalb immer dagegen war und Leserbriefe schreibt.

VARIA

Von der MFS zur Militärakademie

VBS. Am 28. Juni feierte die Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich ihre akademische Umbenennung. Der Direktor der Militärakademie, Brigadier Rudolf Steiger, begrüsste an diesem Festakt über hundertfünfzig Gäste zur schlichten Feier anlässlich der Umbenennung der ehemaligen Militärischen Führungsschule (MFS) – so alle Angehörigen und Studierenden der Militärakademie, Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Armee, darunter auch die vollzählige Geschäftsleitung Verteidigung des VBS, sowie den Generalsekretär Juan Gut in Vertretung des Departementschefs.

Der Schritt zur Akademie ist formell markant und inhaltlich verpflichtend. Die neue Bezeichnung stellt die Ausbildungsstätte der Berufsoffiziere der Schweizer Armee auf das im internationalen Umfeld verstandene Niveau eines Kompetenzzentrums für Militärwissenschaften. Schon die ehemalige MFS forschte und lehrte auf akademischem Niveau. Die Umbenennung auf abgekürzt MILAK/ETHZ ist eine logische Konsequenz des Weiterausbaus im Lehrangebot und der Erweiterung der Forschungsgebiete. Die starke Verknüpfung der Ausbildung mit der ETH Zürich spiegelt sich in der Namensgebung. Die allgemeinwissenschaftliche und die militärwissenschaftliche Ausbildung der Berufsoffiziere des Diplomstudiums findet nämlich im Departement Geistes-, Sozial und Staatswissenschaften (D-GESS) der Hochschule Zürich im Rahmen des «Studiengangs Berufsoffizier» statt.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Diplomstudiums sind auch Studierende der ETH Zürich mit gleichen Rechten und Pflichten.

Mit berechtigtem Stolz wies der Direktor der Militärakademie, der auch als Professor an der ETH Menschenführung und Kommunikation lehrt, an der Feier auf das neukonzipierte dreijährige Diplomstudium mit Bachelor-Abschluss hin, das mit dem Wintersemester 2002/2003 beginnen wird. Dieses Studium wird neben dem eidgenössischen Diplom als Berufsoffizier auch – und das ist neu – mit einem von der ETH Zürich verliehenen Bachelor of Arts in Staatswissenschaften abgeschlossen – erstmals im Herbst 2005.

Der bewährte Diplomlehrgang für bereits auf Hochschul- oder Fachhochschulstufe diplomierte Berufsoffiziersanwärter führt in bloss einem Jahr zum eidgenössischen Diplom als Berufsoffizier.

Die Forschung in den fünf bisherigen Dozenturen Menschenführung und Kommunikation, strategische Studien, Militärgeschichte, Militärsoziologie sowie Militärpsychologie und Militärpädagogik soll in naher Zukunft erweitert werden mit je einer Dozentur in Militärtechnologie und einer in Militärökonomie.

Der Direktor der MILAK dankte im Speziellen dem Rektor der ETH Zürich dafür, dass die Institution nicht irgendeine Militärakademie ist, sondern als «Militärakademie an der ETH Zürich» gefeiert werden kann. Der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, hob hervor, dass der neue Status einer Militärakademie ein Beweis für Internationalität und eine effiziente Interoperabilität ist. □